

Standpunkte

Öffentliche Vorträge an der Schule für Gestaltung SFGB:B

Salzhausstrasse 21, 2503 Biel/Bienne

Jeweils Donnerstag 18:30 Uhr, Eintritt frei

Eva Fuhrer

Vexations

Donnerstag, **6. September** 2012
18.30 Uhr

Drei Bereiche verdichten sich zu einem Ganzen: der leere Raum, eingerichtet mit einem Fussstempel, die Musik Vexations von Erik Satie und eine weibliche Person. Wie Wellen, die entstehen und verebben, muten die Bewegungsabläufe an, die unmittelbar aus der Person herausströmen um sich wieder aufzulösen.

Ausgelöst vom Jetzt, werden sie zugleich Vergangenheit, nicht wiederholbar, da sie nicht festgelegt sind. Das Äussere präsentiert sich klar. Das Innere, aus dem der Bewegungsfluss sich nährt, bedient sich der äusseren Form und wird dadurch sichtbar und fassbar.

Was mich interessiert in meiner Arbeit ist nicht so sehr was ich tue, sondern wie ich es tue. Es geht mir darum eine Anwesenheit zu schaffen, die die Spannung im Raum wachsen lässt, so dass der Zuschauer, an den diese Präsenz gerichtet ist, mit seiner Aufmerksamkeit und seiner schauenden Anwesenheit ebenfalls eine Spannung aufbaut, die zu einer verdichteten Atmosphäre beiträgt, in der Raum und Zeit verändert wahrgenommen werden. Das transformieren der Energien zwischen Sender und Empfänger ist der Motor meiner Arbeit als Performerin.

Geboren 1950

Ausbildung zur Tänzerin in Bern.

Seit 1978 Mitglied der freien Gruppe Theaterkollektiv Studio am Montag/STOPP.T. Bern. (Experimentelles Theater und Projekte, Performance Theater).

Seit 1984 Arbeit als Solo-Performerin, Choreographin und Regisseurin.

Auftritte im In- und Ausland.

Eine **Ausstellung**

Donnerstag **13. Sept.** 2012
Kleine Vernissage: 80 Partituren im Treppenhaus der SFGB:B

und ein **Konzert**

Donnerstag, **20. September** 2012

17.00 Uhr Einlass zur Ausstellung
18.30 Uhr Konzert mit anschliessendem Apéro

Urs Peter Schneider (Biel)

(Kurator der Ausstellung, Kommentator und Interpret des Konzerts am Flügel)

Wenn Sie zum ersten Mal eine der musikalischen Grafiken sehen, die seit 1952 einer internationalen Garde von Komponistinnen zu verdanken sind, fragen Sie sich bestimmt, ob solch unübliche, reizvolle Notationen auch gespielt werden könnten.

Urs Peter Schneider, 1939 geboren und weitherum als umfassend kompetente Musikerpersönlichkeit tätig, als Komponist, Improvisator, Interpret und Pädagoge, er kann es und führt es ihnen vor.

Schon einige Tage vor dem Konzert sind fast 80 grafische Blätter in der Schule zu sehen und teilweise per Kopfhörer auch zu belauschen.

Urs Peter Schneider wird weitere Grafiken, von John Cage & Co., interpretieren und kurz kommentieren.

Christian Etter

Die digitale Evolution

ein zweiteiliger Vortrag in deutscher Sprache mit anschliessender Frage-Antwort-Runde

Donnerstag, **1. November** 2012
18.30 Uhr

1. Der technische Fortschritt verändert unsere Gesellschaft wie nie zuvor. Eine lückenhafte Analyse der letzten 200'000 Jahre Menschheit.

2. Die Bedeutung des technischen Fortschritts für die Zukunft der visuellen Kommunikation. Pragmatische Einsichten in die Produktion der digitalen Kommunikation für globale Marken.

Christian Etter

Geboren in Chur, aufgewachsen in Zürich, wo er eine Lehre in Typographie und Bildbearbeitung absolvierte.

Während seiner Arbeit für diverse Werbeagenturen in der Schweiz gründete Christian Etter seine erste Multimedia-Agentur und unterrichtete gleichzeitig Filmschnitt und Interactive Design. Dann gab er seine Agentur auf, um in Lausanne in einem Skater-Jugendzentrum mit Kindern zu arbeiten. Das Engagement für Jugendliche führte er danach in Bogotá weiter, wo er sich für sexuell ausgebeutete Kinder einsetzte.

Nach seiner Rückkehr aus Kolumbien arbeitete er zunächst in Bern als Multimedia Producer, bevor er nach Milano umzog, um dort als Art Director für Saatchi & Saatchi tätig zu werden. Danach wurde er Mitglied der Abteilung Visuelle Kommunikation bei Fabrica, dem Innovationszentrum für die Kommunikation von United Colors of Benetton, später arbeitete er dort als Berater. Der nächste Umzug führte ihn nach London als Interactive Director bei unit9.

2007 wurde Christian Etter nach New York eingeladen, um im Beirat von Design21, einem Social Design Network von Felissimo und der UNESCO Einsitz zu nehmen. 2008 kehrte er in die Schweiz zurück und startete das Etter Studio, eine Firma für interdisziplinäres Design und Forschung. 2010 gründete er mit Fensterfabrik ein kreatives Kollektiv, das in einer alten Fensterfabrik in Zürich situiert ist.

Neben seiner Tätigkeit im eigenen Studio, arbeitet er heute weiter als Interactive Director für unit9 in London.

Repères

Conférences publiques à l'Ecole d'Arts Visuels EAVB:B

Rue de la Gabelle 21, 2503 Biel/Bienne

Les jeudis à 18:30 h, entrée libre

Elmar Mock

Die Innovationsfabrik

(La fabrique de l'innovation)

Donnerstag, **15. November** 2012
18.30 Uhr

Es waren die zwei jungen Ingenieure Elmar Mock und Jacques Müller, die im Mai 1980 ihrem damaligen Chef Ernst Thomke beim Grenchener Uhrwerkfabrikanten ETA, mit der tatkräftigen Unterstützung des Marketingberaters Franz Sprecher, die Pläne zur Ur-Swatch skizzierten, um die schwächelnde Schweizer Uhrenindustrie gegen die fernöstliche Konkurrenz zu stärken. Die Swatch wurde am 1. März 1983 in Zürich lanciert.

Elmar Mock - Gründer & Managing Partner von Creaholics.

Know-how: Uhrmacher, Kunststofftechniker, unterrichtet Innovation, „Hubschrauber-Management“, bahnbrechende Innovationen und Provokationen.

Vor Creaholic: ETA AG, Mitentwickler von Swatch und Rockwatch, Entwicklung von Spritzgussverfahren bei Creaholic.

Heimat: Schweiz. Der Vater ist Österreicher, die Mutter ist Schweizerin, die Ehefrau Britin.

Hobbys: Skifahren, Kino, Zeit mit der Familie verbringen.

Bücher: Gaston Lagaffe.

Film: Master and Commander - Bis ans Ende der Welt.

Website: www.youtube.com

Inspiration: Da Vinci, Da Vinci, Da Vinci.

Lieblingsort: Les Marécottes.

Sprachen: Französisch, Deutsch und Englisch.

Was niemand von mir weiss: Ich war Stalljunge und habe mit Pferden gearbeitet.

Gaia-Preisträger 2010.

Conférence en allemand, projections des textes et graphiques en français.

Philippe Micol

Improvisierte Musik - Klangerforschung im Augenblick

Donnerstag, **6. Dezember** 2012
18.30 Uhr

Improvisierte Musik entsteht im Augenblick. Die Rollen des Interpreten und des Komponisten sind im Improvisator aufgehoben. Den Hörern präsentiert sich ein Ereignis, welches durch den Moment der Schöpfung eine besondere Energie ausstrahlt. Improvisierte Musik ist inzwischen längst eine eigene Gattung, die viele Richtungen umfasst. MusikerInnen verschiedener Herkunft treffen sich in der direkten Kommunikation und entwickeln gemeinsam die erklingende Musik.

„Ich wollte eine Musik machen, die komplett aus dem Zusammenwirken von gleichberechtigten Akteuren geschaffen wird, in der sich keiner dem anderen oder einem vorher existierenden musikalischen Plan unterordnet.“

Philippe Micol ist Klarinetist, Saxophonist, Improvisator und Komponist. Geboren 1955 in Basel mit Eltern aus La Chaux-de-Fonds, wuchs er zweisprachig auf und lebte von 1961 bis 1994 in Bern, zog dann nach Deutschland und ist seit 1995 in Duisburg ansässig. Diplom als Klarinetist am Konservatorium Bern. Seine Lehrer waren Thomas Friedli und Kurt Weber. Nach dem Studium wendete er sich rasch seinem eigenen musikalischen Schaffen zu und bezog entscheidende Impulse aus der Neuen und Experimentellen Musik, aus den neuen Tendenzen im Jazz, sowie durch die Begegnung mit Urs Peter Schneider, Malcolm Goldstein und der Auseinandersetzung mit der Musik von Archie Shepp, Ornette Coleman, Thelonious Monk, Cecil Taylor und vor allem Evan Parker, Steve Lacy und John Zorn. Er initiierte 1982 die Gründung der Werkstatt für Improvisierte Musik - WIM in Bern. Er kollaborierte in der Folge mit zahlreichen Improvisierenden MusikerInnen aus der Schweiz, aus Europa und den Vereinigten Staaten. Aufenthalte in Berlin und New York, Stipendien und Werkbeiträge sowie diverse Tonträger. Mit der Videokünstlerin Ruth Bamberg arbeitete er seit 1994 an Projekten, in denen Musik und elektronisches Bild gleichberechtigt aufeinander treffen. Aktuell arbeitet er mit dem Vinyl-Schallplatten-Spieler Claus van Bebber, dem Inside-Pianist Martin Theurer und dem Komponisten und Pianist Urs Peter Schneider.

www.sfgb-b.ch
office.biel@sfgb-b.ch

Vorbereitungskurs für dipl.Grafik Designerinnen und Designer
Cours préparatoire de designer graphique diplômé-e

B:B **d:d**

Mit freundlicher Unterstützung
Avec le soutien

**werbeklub, biel-bienne
club de publicité**

Roman Tschäppeler Die Welt erklärt in wenigen Strichen

Donnerstag, **10. Januar** 2013
18.30 Uhr

Guzo, Roman Tschäppeler, produziert Inhalte in und für verschiedene Kanäle. Tschäppeler, 1978 in Bern geboren, arbeitete nach der Matura in einer Ideenfabrik und gründete ein Kulturzentrum im Berner Seeland. 2003 schloss er sein Studium an der Kaospilot School in Dänemark ab und entwickelte diverse ausgezeichnete Kochbücher für den Schweizer Sternkoch Ivo Adam, dessen Management er seither innehat. Zudem leitete er Kampagnen für Firmen und Hilfsorganisationen und berät und unterrichtet in Ideenentwicklung und Marketing. Er ist Autor der internationalen Bestseller «50 Erfolgsmodelle», «Fragebuch» und «Die Welt erklärt in drei Strichen» und dem interaktiven Modellbaukasten »The Decision App« (alle Kein&Aber, Zürich). Aktuell versucht er mit Mikael Krogerus auf der Bühne die Welt in drei Strichen zu erklären, koproduziert einen satirischen Kinodokumentarfilm über die Schweiz und forscht an der Zürcher Hochschule der Künste im Bereich Trend- und Zukunftsforschung. Als Kolumnist beim Magazin Z, dem Magazin der NZZ am Sonntag und Frankfurter Allgemeine, zeichnet und beschreibt er zusammen mit Mikael Krogerus Modelle, die nichts weniger als die Welt erklären.

Tschäppeler spricht über Komplexitätsreduzierung anhand eines aktuellen Projektes aus dem Bereich der Zukunftsforschung.

Gernot Honsel Faszination Marke

Donnerstag, **7. Februar** 2013
18.30 Uhr

Gernot Honsel ist Geschäftsführer der Branding-Agentur Peter Schmidt Suisse in Zürich. Als ausgebildeter Bankkaufmann und Diplomdesigner kennt Gernot Honsel sowohl die wirtschaftliche als auch die künstlerische Seite, weshalb ihn Markenarbeit seit über 20 Jahren fasziniert. Seine beruflichen Stationen führten ihn zu Allcomm Business Communication und ckd in Basel, wo er als Creative Director tätig war. 1998 wechselte er zu Interbrand Zintzmeyer&Lux nach Zürich und hatte dort mehrere Positionen inne, unter anderem als Leiter des Standorts Zürich sowie Mitglied der Geschäftsführung von Interbrand Europe. Seit 2011 leitet er die Agentur Peter Schmidt Suisse in Zürich. Gernot Honsel arbeitet auf namhaften Kundenmandaten im Bereich Brand-Identity, unter anderem schon für Actelion, BMW, MINI, Rolls-Royce, Novartis, Roche und Schindler. Viele seiner Arbeiten wurden mit internationalen Designpreisen ausgezeichnet, zuletzt der neue Markenauftritt für das Basler Pharmaunternehmen Actelion.

Gernot Honsel entführt uns in die Welt der Marke, gibt uns Einblicke in seine Arbeit als Markenmacher und erläutert faszinierende Mechanismen im Bereich Marke.

Thomas N. Friemel Social Media

Von sozialen Medien und medialisiertem Leben

Donnerstag, **7. März** 2013
18.30 Uhr

Der Begriff der Social Media hat in den letzten Jahren einen beispiellosen Siegeszug angetreten und wird mit grossen Chancen aber auch Gefahren für das Individuum und die Gesellschaft assoziiert. Verleger, Werber und Marketingverantwortliche brüten über Social Media Strategien und versuchen die veränderten Bedingungen der öffentlichen Kommunikation in monetären Gewinn zu verwandeln. Gleichzeitig sind insbesondere Politiker und Ordnungshüter mit Botellans, Shitstorms und Urheberrechtsverletzungen konfrontiert. Ein Grossteil der Phänomene scheint aus dem Nichts zu entstehen, entzieht sich unserem unmittelbaren Verständnis und hinterlässt häufig Ratlosigkeit. Dies nicht zuletzt, weil Begriffe wie „Web 2.0“ suggerieren, dass nun alles neu sei.

Das Referat setzt hier an und zeigt auf, dass sich zwar die technischen Möglichkeiten, jedoch nicht die psychologischen Grundmuster des menschlichen Verhaltens verändert haben. Es werden einfache sozialpsychologische Mechanismen vorgestellt, welche die vermeintliche Unberechenbarkeit sozialer Medien entschlüsseln. Dies lässt sodann auch die Frage beantworten, inwiefern die Medien denn nun «sozial» sind und in welcher Weise unser Leben «medialisiert» wurde.

Dr. Thomas N. Friemel hat an der Universität Zürich Publizistikwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre und Sozialpsychologie studiert und 2008 mit einer Arbeit zur Sozialpsychologie der Mediennutzung promoviert. 2011/2012 hat er die Professur für öffentliche Kommunikation an der Universität Augsburg vertreten und anschliessend das private Institut für angewandte Kommunikationsforschung (iakom) gegründet. Gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern berät er öffentliche und private Institutionen zu Themen der Mediennutzung, Medienwirkung und sozialen Netzwerkanalyse.

Kontakt: www.iakom.ch
www.friemel.com; friemel@iakom.ch

Ulrich Fischer

Walking the Edit (GPS based)
Innovative System to "Walk a Movie"

Jeudi, **30 mai** 2013
18.30 h

Dans les années 1920, «l'effet Koulechov» a contribué à définir une écriture cinématographique moderne, en la libérant des réflexes hérités des formes d'art pré-existantes (théâtre, peinture). Presque 100 ans plus tard, la même question revient à l'ordre du jour, mais cette fois-ci concernant le cinéma lui-même: comment est-ce que l'on peut réaliser et produire un projet qui utilise les nouveaux outils et possibilités de manière «native»?

Le projet Walking the edit propose d'explorer la narration combinatoire sur le principe d'une interaction «organique» (la marche à pied) avec une base de données géolocalisée (la mémoire audiovisuelle d'un territoire). Cette présentation propose de poser les enjeux de la narration combinatoire (les liens entre les images le montage n'est pas décidé de manière unique et figée en amont de l'expérience), de la cocréation (le spectateur a une place active et créative dans le processus de réception) ainsi que de la valorisation des contenus créés dans le cadre d'un projet (proposer un accès original aux contenus qui ne sont pas visibles dans un film «classique»).

Ulrich Fischer a démarré son travail avec les images en mouvement en plein changement technologique au début des années 90: l'informatique pointait son nez, l'argentique était au sommet de sa gloire et la vidéo amplifiait la «démocratisation» de la production audiovisuelle. L'apprentissage des 3 techniques, à l'époque totalement séparées, a constitué ce qui est le fondement formel de son travail aujourd'hui: la chance de l'accès non linéaire et la combinatoire (l'informatique), la possibilité de réaliser des images évocatrices et plastiques (cinéma) et la facilité de produire et distribuer à travers l'accès de moins en moins onéreux aux outils (vidéo). Sur ce chemin, il a réalisé plusieurs films courts (documentaires, fiction, animation). Dès les années 2000, il s'est orienté vers la performance et les installations, à travers des projets interactifs, en lien avec la ville (sortir de la salle de cinéma, amener les images dans la ville). La place de l'habitant, la question de la marge de manœuvre et des interactions entre personnes et espaces de vie, les utopies et alternatives, la place des nouveaux médias et l'informatique contextuelle sont quelques uns de ses cadres d'approches aux questions que soulève la ville contemporaine. Depuis 2007, il travaille essentiellement sur le projet «walking the edit» et la nouvelle plateforme d'édition en ligne «memoways»: cinéma, ville, participation et interactions ludiques en vue d'accéder de manière singulière et individuelle à la mémoire audiovisuelle d'un territoire.

Eduard Käser

Too Big to Understand

Donnerstag, **20. Juni** 2013
18.30 Uhr

The Medium is the Knowledge – das Medium prägt das Wissen. McLuhans berühmter Slogan liesse sich auf die Geschichte der Wissenschaft anwenden. Eigentlich eine Trivialität: Was ich weiss, wird stets durch ein spezifisches Medium ermöglicht. Dass heisses Wasser schmerzt, weiss ich, weil ich einen Körper habe; dass Aristoteles die Hand als das Werkzeug der Werkzeuge bezeichnet hat, weiss ich, weil ich Bücher lese; dass das Wetter in Undu Point auf den Fidschi Inseln heute auf maximal 27°C steigt, weiss ich, weil ich das Internet benutze. Gerade vor dem Hintergrund der digitalen Technologien erweist sich die Geschichte der Wissensmedien als ebenso wichtig wie die Geschichte des Wissens selbst. Deshalb möchte ich sie anhand der drei angesprochenen Trägermedien kurz verfolgen: vom Körper über die Schrift zum Netz. Im Netz sammelt sich heute – wie man hört – Information von der Grössenordnung Zettabytes (10^{21} Byte), eine unvorstellbare Menge, die zu bewältigen unsere Fähigkeiten übersteigt. Trotzdem, so meine These, macht das Netz das individuelle verkörperte Wissen – unsere Erfahrung, unsere Kompetenzen, unser persönliches Expertentum, nicht entbehrlich, sondern akzentuiert vielmehr gerade seine Bedeutung neu.

Der Berner Eduard Kaeser (1948) hat theoretische Physik studiert und in Philosophie promoviert. Neben diversen Lehrtätigkeiten schreibt er regelmässig Essays in Zeitungen, Zeitschriften und Sammelbänden. Im Januar 2007 ist er mit dem Essay-Preis der Berner Zeitung «Bund» und des Literaturhauses Basel ausgezeichnet worden. Dezember 2009, Spezialpreis der Literaturkommission der Stadt Bern für Essayistik. Im Herbst 2008 erschien im Passagen-Verlag Wien seine Essaysammlung «Der Körper im Zeitalter seiner Entbehrlichkeit – eine Anthropologie unter Geräten». Im Herbst 2009 erschien im Schwabe Verlag Basel die Essaysammlung «Pop Science».